

Gammusholz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die An-
gebotene Seite 18 Pf.,
im Restamt 30 Pf.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Anzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Vereinbarung berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Kudonstraße 1. P. 9.

gebung des ersten Jahres des Weltkrieges.

April
26.

französische Panzerkreuzer Leon Gam-
sow und unweit des Kaps Santa Maria
dem österreichischen Unterseeboot for-
gesetzt werden. Ein Teil der Besatzung
verletzt worden.

Amerika und wir.

Minister im Großen Hauptquartier.
25. April. (WB.) Der Reichstanz-
ler heute nachmittag nochmals eine
Unterredung mit dem amerikanischen
Minister und begab sich darauf mit dem Chef
des Generalstabs der Marine nach dem Gro-
ßen Hauptquartier.

Geduld!

25. April. (M.) Die „Morgen-
post“ schreibt: Die Berliner Beratungen des
Ministeriums mit denjenigen Persönlichkei-
ten, deren Meinung für die Beantwortung der
amerikanischen Note maßgebend ist, sind be-
endet. Der Ernst des Konflikts darf auch
nicht unterschätzt werden, und man
kann sich mit Geduld wappnen, weil die end-
gültige Entscheidung wahrscheinlich frühestens
in der nächsten Woche getroffen werden kann.
Die Berliner Presse.

25. April. Die Blätter besprechen
die große Zurückhaltung und drücken
den Wunsch aus, in die Reichsleitung, daß
die Richtigkeit finden werde.

Der Strohhalm der Ertrinkenden.

25. April. (M.) Die Berliner Verhältnisse
sind mit den Pariser Verhältnissen
verwandelt. Die eben von dort
erfolgte, erzählt ein Mitarbeiter des „Ber-
liner Volksboten“, daß in Frankreich große
Unzufriedenheit über die Note der ameri-
kanischen Regierung herrsche, von der man
nicht erwartet einen Bruch zwischen Ame-
rika und Deutschland verspreche. Man er-
wartet eine wesentliche Stärkung der Po-

sition der Alliierten und gebe sich
ausschweifenden Hoffnungen über die Trag-
weite eines solchen Bruches hin, namentlich
auch für die Hebung der Widerstandskraft des
französischen Volkes. Die von der Zensur ener-
gisch geführte Presse verhalte sich natürlich
ruhig, um nicht durch zu frühes und dadurch
französische Interessen schädigendes Frohlo-
ken die öffentliche Meinung in Deutschland
über den Wert aufzuklären, den ein Bruch
zwischen Deutschland und den Vereinigten
Staaten für den Vierverband haben würde.

Optimistische Auffassung in Newyork.

London, 25. April. (M.) Die „Times“
melden aus Newyork unterm 24.: Hier herrscht
in Regierungskreisen eine deutliche optimi-
stische Auffassung über den Verlauf der Kri-
sis bezüglich der deutsch-amerikanischen Be-
ziehungen. Die Berichte aus der deutschen
Hauptstadt sind von dem Geiste der Versöh-
nung getragen gegenüber den amerikanischen
Forderungen. Zwischen Berlin und Washing-
ton hat man bereits einen Meinungsaus-
tausch gepflogen, um das Terrain zu ebenen.
Dies hat zur Folge gehabt, daß dem amerika-
nischen Botschafter in Berlin Gerard Befehl
erteilt wurde, die deutsche Regierung über die
Haltung der amerikanischen nicht in Zweifel
zu lassen. Diese Haltung basiert auf dem Ver-
langen der Vereinigten Staaten, dem un-
menschlichen Charakter des Unterseebootkrie-
ges in seiner jetzigen Form ein Ende zu berei-
ten.

Die 4. Kriegsanleihe.

Berlin, 26. April. (M.) Auf die 4. Kriegs-
anleihe waren bis zum 22. April 8 270,5 Mill.
Mk. gleich 77,2% des gesamten gezeichneten
Betrages eingezahlt, d. h. es sind in der Be-
richtswoche 707,5 Mill. Mk. eingegangen.
Die Darlehnskassen hatten zum Zwecke der 4.
Kriegsanleihe bis zum 22. April insgesamt
nur 396 Millionen Mark ausgeliehen.

Deutsche Abgeordnete in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. April. (WB.) Die
deutschen Reichstagsabgeordneten Graf We-
starp, Freiherr v. Camp, Dr. Spahn, Basser-

mann und Wiemer, sowie der nationallibe-
rale Landtagsabgeordnete Otto sind gestern
nachmittag hier eingetroffen. Sie wurden von
einer Abordnung des Parlaments, nämlich
dem Vizepräsidenten der Kammer, Mitglie-
dern des Bureaus und zahlreichen Abgeord-
neten, sowie von den Abteilungschefs verschie-
dener Ämter willkommen geheissen, desglei-
chen von dem Generalsekretär des Verbandes
für Einheit und Fortschritt. Die deutschen
Abgeordneten, die von der türkischen Grenze
bis zur Hauptstadt durch Mitglieder der Be-
hörden des Wilajets Adrianopel begleitet
wurden, sind überall herzlich empfangen
worden.

Ein Nachruf für von der Goltz.

Brüssel, 25. April. (WB.) Der General-
gouverneur in Belgien widmet in der heutigen
Ausgabe des Militärverordnungsblattes des
Generalgouvernements in Belgien seinem
Vorgänger Generalfeldmarschall v. der Goltz
folgenden Nachruf: Im Hauptquartier
seiner türkischen Armee im fernen Osten
ist Generalfeldmarschall von der Goltz am 19.
April d. J. nicht den feindlichen Geschossen,
denen er sich so oft aussetzte, sondern einer
tödlichen Krankheit erlegen. Das General-
gouvernement verliert in dem Heimgegan-
nen seinen ersten Generalgouverneur. Am 20.
August 1914 zogen die deutschen Truppen in
Brüssel ein. Am 25. August übernahm Ge-
neralfeldmarschall von der Goltz das ihm von S.
M. dem Kaiser und König anvertraute ver-
antwortungsvolle Amt des Generalgouverne-
ments in Belgien. Drei Monate später, am
28. November, folgte er dem an ihn ergange-
nen dringlichen Ruf nach den Kampfplätzen
der mit uns verbündeten, ihm durch langjäh-
rige Arbeit vertrauten Türkei. Unvergessen
ist aber bei allen, die unter dem jugendfrischen
Generalfeldmarschall, bei dem Generalgouver-
nement oder ihm angelieferten Behörden,
oder unter seinem Befehl in der Truppe
Dienst tun durften, diese schlichte, vornehme,
furchtlose Soldatennatur, in der sich Pflicht-
gefühl und Herzengüte in gleichem Maße ver-
einigten. Nur ein solcher Mann konnte so-
wohl die Grundlagen für den staatlichen Bau
legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in
Belgien darstellt, als auch den Truppen in den
ersten Kämpfen vor Antwerpen und in Flan-

dern Heerführer sein, dem sie zuzubekamen
mit Begeisterung ins Gefecht folgten. Mit
ihm ist der Besten einer dahingegangen. Sein
leuchtendes Vorbild wird uns aber alle, die
ihn kannten, immer wieder anspornen, in reue-
ster Pflichterfüllung und ohne Schonung der
eigenen Persönlichkeit das Beste herzugeben
für Kaiser und Reich.

Ämtliche Berichte.

Berlin, 25. April. (WB. Ämtlich.) Am
24. April, morgens erschienen vor der fland-
rischen Küste zahlreiche englische Streikräfte,
aus Monitoren, Torpedobootzerkürern, groß-
heren und kleineren Dampfern bestehend,
welche anscheinend Minen suchten und Bojen
zur Bezeichnung von Bombardierungstel-
lungen auslegten.

Drei unserer in Flandern befindlichen Tor-
pedobootzerkürer mehrfachen gegen die Moni-
tore, Zerkürer und Hilfskreuzer vor, drängten
sie zurück und hinderten sie an der Fortfüh-
rung ihrer Arbeiten. Trotz heftiger Gegen-
wirkung sind unsere Torpedobootzerkürer unbeschä-
digt geblieben. Die englischen Seestreikräfte
haben die flandrische Küste wieder verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 25. April. (B. B.) Ämtlich wird
verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Do-
berdo ist nach Abweisung der italienischen
Angriffe ziemlich Ruhe eingetreten. Nord-
westlich von San Martino drängen eigene Ab-
teilungen in die feindliche Stellung ein, nah-
men Sprengungen vor, vernichteten die schwe-
ren Minenwerfer und lehrten nach Erfüllung
dieser Aufgabe plangemäß wieder in ihre
Gräben zurück. Im Abschnitt von Zagora
kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Der Gip-
fel des Col di Lana stand zeitweise unter dem
Feuer unserer schweren Mörser.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Polarherge.

Ein Roman aus Spitzbergen.
Von Hans W. H. H.

Copyright 1916 by H. W. H. H., Berlin.

„Dann glaubte Herdegen noch an einen,
den Sörensen, Tag und Nacht dachte er an
den, der sah es Christabel an, daß auch sie
hoffte und ihn herbeisehnte. Und
wenn die wehmütige Freude darüber kam in
ihre Seele.“

„War so müde, er fühlte, daß seine Kräfte
schwanden, aber er wollte es Chri-
stabel nicht zeigen.“

„Er sah es doch, und sie sprach mit dem
darüber, der so opfermutig bei ihnen
war. Der sagte bewegt Christabels Hand.“

„Hier kann nur Gott helfen, Frau Chri-
stabel“, sagte er traurig. „Was ärztliche Kunst
hier, das hier so schwierigen Verhältnissen
nützt, das ist geschehen. Nun kann nur
ein Wunder kommen.“

„Aber das Wunder kam nicht. Nils sank
auf sein Schmerzenslager, und Chri-
stabel legte ihn mit immer sich gleich bleiben-
der Liebe, Geduld und Güte.“

„Und der Beld stand ihr treu zur Seite, und
der Leutnant versuchte, trotzdem er oft die
schweren Schmerzen litt, durch frohes Plau-
schen, Lachen und Singen die gesunkenen Le-
bensgeister zu heben.“

„Und dann stand das Christfest vor der Tür,
und geheimen Schauern hatten ihm alle ent-
gegengeblau.“

Christabels Weihnachtsgabe, ein paar in
Mantelfest gebundene kleine Kuchen, die
süßlich bestrichen wurden, zierten das wack-
elnde Holztischchen, an dem sie ihre Mahlzeiten

einnehmen pflegten. Der Rest Kognak, den
Christabel bisher noch immer siegreich vor der
List des Leutnants gerettet hatte, gab einen
kräftigen Grog. Aber die Hauptsache, die
alle fast feierlich stimmte: es brannten vier
Kerzen, vier wirkliche Kerzen für jeden eine.

Christabel hatte sie lange sorgfältig auf-
gehoben und versteckt. Als die Lichter jetzt
plötzlich, in alten Flaschenhälften stehend, die
Hütte fast mit märchenhaftem Glanz erfüllten
— man hatte ja seit Wochen nur Holzspäne
gebrannt — da kam eine so tiefe, feierliche
Stimmung über die vier hier in Eis und
Schnee saß vergrabenen Menschen, daß sie
in stummer Andacht, tief ergriffen, die Hände
falteten.

Und als dann Osten mit seiner hellen,
jungen Stimme anhub:

„Es ist eine Ros' entsprungen,
Aus einer Wurzel zart.“

da fielen sie alle in den Gesang ein, und kei-
ner schämte sich der Tränen, die ihnen über
die braunen, hageren Wangen liefen.

Das war ein herrliches Christfest. Wie
Märchenlust schwebte es durch die armselige
Hütte. Ein Weihnachtslied nach dem anderen
erklang, und als dann zuletzt die

„Stille Nacht, heilige Nacht“

gesungen wurde, da barg Christabel aufschluch-
zend ihren Kopf an Nils' Brust, der still, mit
verklärten Blicken auf seinem Lager ruhte.

Dasselbe Lied wurde jetzt ihr Junge un-
ter dem strahlenden Christbaum mit seiner
füßen, kleinen Stimme singen, und die Groß-
eltern würden ihm die Händchen ineinander-
legen, um für Vater und Mutter zu beten.

Und zum ersten Male kam Christabel der
Gedanke: „Ich hätte nie, nie fortgehen dürfen
von meinem Kinde, niemals!“

Jeder hatte von Christabel ein Geschenk
erhalten: Nils ein kleines Bild ihres Jungen,
das Christabel bisher immer auf ihrer Brust
getragen, das Kostbarste, was sie Nils geben
konnte. Osten hatte sie ihren „Kauf“ mit
einer Widmung geschenkt.

Für den getreuen Erik aber hatte sie etliche
Verse aufgeschrieben, die dieser mit zitternder
Hand entgegennahm.

Und bei dem feierlichen Schein der Weih-
nachtskerzen las er denn Christabels Lied, das
ihm allein, ganz allein gehörte:

„Mitternachtssonne.“

Nun steigt sie herauf so geheimnisvoll,
Die Nacht voll brennender Glut,
Die Nacht, die nicht Nacht, und der Tag, der
nicht Tag,

Im Dämmern aus leuchtender Flut. —

Ich fühle ein Grauen, so seltsam und starr,
Bei der Mitternachtssonne Schein,
Als zöge ihr Licht, ihr blendender Glanz
Mich in den Himmel hinein.

Als berge sich hinter dem Glutengesicht
Das tiefe und schweigende Land,
Wo alle Sehnsucht und Wünsche still,
Das Land, das noch keiner gekannt. —

Als wachse aus Grauen und Dämmerlicht
Die Unendlichkeit so weit —
Als trete ich schweigend zur Mitternachtszeit
In den Garten der Ewigkeit.“

Und als Erik der Beld geendigt, da war
Nils von Herdegen ganz still in den „Garten
der Ewigkeit“ gegangen. Ohne Schmerzen,
ohne Klage, ein Lächeln auf den blassen Lip-
pen, die Hand wie zum Segen auf Christabels
Haupt gelegt.

Für immer war er schlafen gegangen beim
Glanz der Weihnachtskerzen, die sein Weib
ihm angelüftet. Licht hatten sie ihm auf sei-
nen letzten Weg geleuchtet, Licht und Klar. —

Und als Christabel, die Nils' Hand so fest-
sam schwer auf ihrem Haupt fühlte, sich plötz-
lich verstört aufrichtete und das Entsetzliche
begriff, da brach sie an Nils' Leiche zusammen.
Erik aber hob sie sanft empor, und wie ein
Bruder seinen Arm um die Wankende legend,
führte er Christabel vor die Hütte, hinaus
in die Stille, weiße Nacht.

Der Leutnant aber drückte in der Stube
dem toten Mann still die Augen zu und fügte
ihm die Hände wie zum Gebet ineinander.
Dann stellte er die brennenden Kerzen dicht
an das starke Lager. Ihr Schein warf einen
heiligen Glanz über das stille, ernste Toten-
gesicht: Weihnachtsglanz!

Vor der Hütte aber stand Christabel an
Eriks Hand und sah in die helle Monden-
nacht mit ihrem Silberschein.

Ringsum nur Eis und Schnee und weite,
weiße Gleise und Berge. Wohin sie blickte,
silberne Säume und Sternengefäkel und ge-
rade über ihr ein zartes Band in allen Far-
ben des Regenbogens, das leuchtend vom Him-
mel niederfiel und verschwand.

Und ein unsagbarer Friede senkte sich in
die arme, gemarterte Seele der unglücklichen
Frau, ein tiefes, heiliges Stillsitzen. Eriks
Hand fest umfassend, sagte sie:

„Kommen Sie, Erik, mein Freund, mein
Bruder, ich will Nils die Totenwache halten
bei unseren Weihnachtskerzen.“

Ihre Stimme brach. Dann aber schritt
sie hochaufgerichtet zur Hütte zurück. Die
Weihnachtskerzen waren herabgebrannt.

(Schluß folgt.)

Die russische Hilfe.

Marseille, 25. April. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein Postdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist heute vormittag hier eingetroffen.

Die Zeppelinangriffe auf England.

Ueber die Wirkungen der deutschen Zeppelinangriffe gehen dem „Berliner Tageblatt“ Äußerungen eines in Hull lebenden schwedisch-englischen Kaufmanns zu, die u. a. besagen, daß sich auf die Dauer die Geduld der Bewohner erschöpft. Die Verheerungen durch die Luftangriffe wirkten verstimmend. Das Kriegsgeld habe angefangen, sein Haupt zu erheben.

Bern, 25. April. (W. B.) Ueber Saint Maximin stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Von den Insassen war der Beobachtungsoffizier sofort tot. Der führende Unteroffizier befindet sich in hoffnungslosem Zustand.

Die Unterbringung der in Lissabon beschlagnahmten Schiffe.

Genf, 25. April. (T. U.) Dem „Gonier, Nouvelliste“ wird aus Lissabon gemeldet: Die in portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe, soweit sie für die Kriegsmarine nicht verwendbar sind, werden vorläufig in einem Depot untergebracht und nach dem Kriege ihren Eigentümern wieder zugestellt werden. Waren, deren Verderben zu befürchten ist, werden versteigert und der Erlös einer Bank übergeben.

Kut-el-Amara.

Die Lage von Kut-el-Amara wird in den Berichten eines Londoner Gewährsmannes der „Vossischen Zeitung“ als verzweifelt hingestellt. Die Stärke der türkischen Streitkräfte sei mehr als verdoppelt worden und die Angriffe seien außerordentlich kräftig.

Vom Seekrieg.

Berlin, 25. April. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth“ am 31. März wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer die Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuss gefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgefecht, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos auf Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsfahrzeug anzugreifen, ist als Gefangener eingebracht worden.

London, 25. April. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Roh“ ist gesunken 11 Mann der Besatzung sind getötet worden.

(Anmerkung: Anscheinend handelt es sich um den 372 Brutto-Registertonnen großen Glasgower Dampfer „Roh“ von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.)

London, 25. April. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der „Daily Chronicle“ vom 24. April meldet: Der holländische Dampfer „Verleestroom“ wurde heute Morgen von zwei deutschen U-Booten durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Der Tauchboot-Kommandant ließ das Schiff um 6 Uhr früh halten, verlangte die Schiffspapiere und gab der Bemannung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Bemannung ließ zwei kleine Boote herab und ruderte damit ab, worauf die Deutschen das Feuer auf das Schiff eröffneten. Die Bemannung der holländischen Boote wurde später von einem englischen Schiff aufgenommen und hier gelandet.

London, 24. April. (W.B.) Vlodsmeldung. Der Dampfer „Parissiana“ ist gesunken; die Mannschaft wurde gerettet. (In Vlodsmeldungen ist nur ein Dampfer „Parissiana“ mit 5395 Bruttoregistertonnen verzeichnet.)

Kristiania, 24. April. (W.B.) Das Rikhaushet Buz. meldet: Der dänische Dampfer „Svend“, mit Grubenholzern von Halmstadt nach Westhartleppol unterwegs, ist gestern mit einem englischen Kriegsschiff, das einem südwärts gehenden Geschwader angehört, zusammengestoßen. Der Dampfer „Svend“ erlitt ein Leck unter der Wasserlinie und ist gestern Abend hier angekommen.

China.

Berlin, 25. April. (W.B.) Bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgendes

Telegramm aus Peking eingetroffen: Mit Ausnahme von Yunnan, Kweichow, Kuangtung und Kuangsi herrscht in allen Provinzen Ruhe. Die Provinz Schensiang nimmt eine neutrale Haltung ein. Der Militärgouverneur von Nanjing setzt im Einverständnis mit 17 Provinzen die Beratung über zukünftige Fragen mit 5 ausländischen Provinzen fort.

Ein am 21. veröffentlichter Erlass des Präsidenten ermächtigt den Ministerpräsidenten, ein neues Kabinett zu bilden. Die bisherigen Staatssekretäre sollen in Zukunft die Stellung von Staatsministern haben mit gegenseitiger Verantwortlichkeit. Das neue Kabinett wird in den nächsten Tagen gebildet.

Schanghai, 25. April. (W.B.) Meldung des Reuterschen Buz. Ein scharfes Gefecht fand gestern bei Kufsch statt. Die Regierungstruppen griffen die Forts von Kiangpin an, deren Besatzungen sich kürzlich unabhängig erklärten. Die Regierungstruppen wurden anfangs zurückgetrieben, schlugen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Rebellen in die Flucht. Die Forts sind indessen noch nicht genommen.

Locales.

* Vom Kurhaus. Am 1. Mai tritt der hier wohlbekannte Herr Fritz Seebold, der langjährige Pächter der Palmengartenwirtschaft in Frankfurt a. M. und des Kurhauses in Neuenahr als Leiter in die hiesige Kurhauswirtschaft ein.

* Max Hofpauer machte gestern hier seinen Frühjahrsbesuch. Der immer gern gesehene Hofhauspieler erfreute wieder mit ernstlichen und heiteren Vorträgen, von denen ein großer Teil der heutigen Zeit angepaßt war. Der echte Beifall des Publikums blieb dem Künstler nicht versagt.

* Das eiserne Kreuz erhielt der Angestellte der Firma Jacob Hirsch Sohn hier Musikfeller Franz Beutel im Landsturm-Reg. No. 20.

* Der Verkehr nach der Saalburg. Das Elektrizitätswerk teilt mit: Bis auf Weiteres fahren an Wochentagen bei günstiger Witterung folgende Züge:

Nach Saalburg 9¹⁵, 10¹⁵, 12¹⁵, 1¹⁵, 2¹⁵, 3¹⁵, 4¹⁵, 4⁴⁵.

Ab Saalburg: 9⁵⁰, 11⁵⁰, 1⁵⁰, 2⁵⁰, 3⁵⁰, 4⁵⁰, 5⁵⁰, 6⁵⁰.

* Eisenbahn und Sommerzeit. Bei der Ueberleitung in die Sommerzeit fährt in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai der letzte Zug von Frankfurt hierher nach folgendem Plan (neue Zeit): Frankfurt ab 12³⁰, Frankfurt-West ab 12³⁰, Rödelheim ab 12⁴⁰, Weiskirchen ab 12⁵⁰, Oberursel ab 1⁰⁰, Bad Homburg an 1¹⁰ Uhr.

Folgende Anschlüsse gehen verloren:

1. S. D. 75 Frankfurt (Main)-Kassel-Altona fährt am 30. April schon 1 Stunde früher — um 7³⁰ Nachm. — von Frankfurt (Main) Hbf. ab, insoweit verliert er im Dir.-Bezirk Frankfurt (Main) folgende Anschlüsse:

- a) in Frankfurt (Main) Hbf., von Zug D 250 von Köln-Wiesbaden (Frankfurt an 7⁵⁰) Vorzug. D 21 von Weil-Deopoldshöhe-Darmstadt (Frankfurt an 8³⁰), Zug D 21 von Stuttgart (Frankfurt an 8³⁰), Pz. 1010 von Köln-Wiesbaden (Frankfurt an 8⁵⁰), Pz. 2028 von Homburg (Frankfurt an 8⁵⁰), Pz. 961 von Heidelberg (Frankfurt an 8⁵⁰), Pz. 1338 von Mainz (Frankfurt an 8⁵⁰), Pz. 838 von Hanau (Frankfurt an 8⁵⁰).

- b) in Friedberg (Hess.) von Pz. 1847 von Hanau (Friedberg an 8⁴⁰).

- c) in Gießen von Pz. 415 von Coblenz (Gießen an 9³⁰), von Zug D 82 von Köln (Gießen an 9³⁰), von Pz. 799 von Frankfurt (Main) (Gießen an 9³⁰) für die Stationen von Bad Nauheim (auschl.) bis Gießen. Die Reisenden müssen zur Erreichung des Anschlusses den 1 Stunde früher fahrenden Zug 781 benutzen.

2. Pz. 771 Frankfurt (Main)-Kassel-Altona fährt am 1. 5. um 12⁰⁰ von Frankfurt (Main) Hbf. ab, er verliert im Dir.-Bezirk Frankfurt (Main) folgende Anschlüsse: in Frankfurt (Main) Hbf. von Zug D. 248 von Köln-Wiesbaden (Frankfurt (Main) an 10³⁰), von Zug D 203 von Weiskirchen (Frankfurt (Main) an 12⁰¹).

* Vom Eisenbahnverkehr an Ostern. Die Einnahmen an den Fahrkartenschaltern des Frankfurter Hauptbahnhofes betrugen anlässlich des Osterfestes vom 20. bis einschl. 24. April rund 300 000 M. — Der Frankfurt-Berliner D.-Zug, ab Frankfurt 12.58 war so stark besetzt, daß er gestern in 3 Teilen, Vorzug, Hauptzug, Nachzug, gefahren werden mußte.

* Kurhaus-Theater. Das Theaterbüro schreibt: Morgen abend (8 Uhr Beginn) wird außer Abonnement „Gold gab ich für Eisen“ gegeben, Text von Victor Leon, Musik von Emmerich Kallman. Wie schon der Titel besagt, wird in dem Stück ein zeitgemäßes Kriegsgemälde geboten, ein Werk, welches unmittelbar die höchste Spannung bei den Hörern für sich in Anspruch nimmt und eine Handlung enthält, die ganz aus dem Leben gegriffen ist. „Gold gab ich für Eisen“ wird von dem

als Gast neu verpflichteten Herrn Julius Dewald vom Frankfurter Schumanntheater in Scene gesetzt, der das Werk auch am Schumanntheater in Frankfurt herausbrachte wo es sich als einer der größten Schlager der Saison erwiesen hat. Die Partie des „Uwin“ hat Herr Dewald dort etwa dreißig Mal mit starkem Erfolge gesungen. Neben Herrn Dewald werden in hervortretenden Partien die Damen Irmgard Fagensteker als Gast, Renne, Brandl und Schumann sowie die Herren Wiefner, Hedrich, Schumann usw. beschäftigt sein.

* Das Elektrizitätswerk hier hat nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für das Jahr 1915 einen Reingewinn von 30 783.86 Mark zu verzeichnen, welcher der Generalversammlung in folgender Weise zur Verteilung vorgeschlagen wird: 5% gesetzliche Rücklage 1 443.37 M., Abgabe an die Stadt Homburg v. d. H. 3000 M., 2% Dividende auf 1 250 000 M. 25 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 1 340.49 M.

Die Frankfurter Votalbahn A.G. verzeichnet einen Reingewinn von 180 552.02 M. dessen Verteilung folgendermaßen vorgeschlagen ist: Gesetzliche Rücklage (abzüglich Vortrag) 8 360.23 M., 4% Dividende auf 3 500 000 M. Aktienkapital 140 000 M., 10% Tantieme an den Aufsichtsrat von 18 844.44 M. 1 884.44 M., 1/2% Superdividende auf 3 500 000 M. Aktienkapital 17 500 M., Vortrag auf neue Rechnung 12 807.35 M. Die Generalversammlung ist am 28. April.

* Schöffengerichtssitzung vom 26. April. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Anwalt Winter; Protokollführer: Rechnungsrat Thörmer; Schöffen: Pensioninhaber H. v. Appen von hier und Kangleibeamter Kunert aus Oberursel. — Ein hiesiger Metzger legte seiner Wurst nach einer am 7. Februar entnommenen Probe etwa 1 1/2% Kartoffelmehl zu und wird wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 10 M. Strafe verurteilt. — Ein Knecht und ein Arbeiter, beide aus Seuberg, schlugen am Hause eines dortigen Landwirts zwei Henserscheiben ein, die sie jetzt wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung mit je 10 M. Geldstrafe teuer bezahlen müssen. — Ein Kalsbacher Landwirt erprobte am 12. Febr. seine Kraft an einem wehrlosen Schulfjungen. Wegen Körperverletzung erkennt das Gericht auf 30 M. Geldstrafe gegen den Hensel. — Eine auf dem Weg Oberstedten-Hohemarf gefundene Taschenuhr im Wert von 16 M., die sie nicht abließerte, sondern ihrem Mann zum Tagelohn schenkte, bringt eine Oberstedter Frau mit dem Gericht in Berührung. Die Uhr gehörte einem Oberstedter Schlosser, der Anzeige wegen Fundunterschlagung erstattete. 35 M. Geldstrafe sind die Buße für die Unredlichkeit der Frau, der Mann wird freigesprochen. — Der Diebstahl eines Fahrrades (70 M. Wert), das er vor einem hiesigen Geschäft in der bekannten Weise „fand“ zahlte ein Arbeiter aus Niederlahnstein mit 3 Wochen Gefängnis.

* Jugendwehre. Unter klingendem Spiel räumte am ersten Feiertag die 41. Jugendwehrkompanie zu einer weiten Fahrt ab. Am ersten Tage gelangte man nach Gießen, wo in der Kaserne der 118er übernachtet wurde. Am zweiten Feiertag erreichte die Kompanie Marburg. Nachdem hier alle Sehenswürdigkeiten, wie das Schloß, die Elisabethenkirche usw. besucht waren, erfolgte die Rückfahrt in die Heimat.

* Fliegerleutnant Boelke im Frankfurter Opernhaus. Die „Zff. Ztg.“ schreibt: Eine unerwartete, herzliche Rundgebung gab es gestern Abend während der Aufführung von „Urdine“ im hiesigen Opernhaus. Undächtig hatten die Besucher der Arie des Beil im dritten Akt: „Vater, Mutter, Brüder, Schwestern...“ gelauscht und deren Sänger, Herr Schramm, mit lautem Beifall gedankt. Die erwartete Zugabe kam, diesmal aber in Gestalt einer freudigen Ueberraschung, denn der Sänger tat in wohlgerundeten Versen den Hörern kund und zu wissen, daß Fliegerleutnant Boelke im Hause sei. Noch lauter und stürmischer als zuvor wiederholte sich der Beifall, der auch diesmal dem Sänger galt, aber vor allem doch dem kühnen, erfolgreichen Streiter der Lüfte. Immer wieder mußte Herr Schramm auf offener Bühne erscheinen, und immer deutlicher wies seine Hand die Richtung, in der der Gefeierte zu suchen sei. Da sah der jugendliche Held, fast schüchtern und bescheiden zurückgelehnt in der Loge. Diskret richteten sich die Gläser dahin und tausend gute Wünsche kamen aus dankbaren Herzen.

* Freiwillige für den Samariterdienst. Das Rote Kreuz, welches seit Kriegsbeginn nahezu 700 Freiwillige für den Samariterdienst in Frankfurter Kaserne-Lazaretten hat ausbilden lassen, sieht fortgesetzt in der Anwerbung, Schulung und Bereitstellung solchen, zum späteren Austausch in die Etappen des West- und Ostheeres bestimmten Personals, eine seiner dringenden Aufgaben. Zur Ergänzung des Mannschaftsbestandes wird z. Bt. wieder eine Anzahl gesunder unbescholtener Leute zur Anlernung zugelassen und wollen sich Bewerber, welche nicht kriegsverwendungsfähig, dagegen aber in einer letzten Musterung als „D. U.“, „g. v.“ oder „a. v.“ befunden (ältere militärfreie oder jüngere

Leute nach näherer Prüfung der nisse) in den Bürostunden 9—12 Uhr, auf der pflegerdienststelle, Adlerflucht-Platz, Frankfurt a. M. unter Vorlegung eines Ausweispapiers melden. Dagegen alle nähere Auskunft erteilt

* Von der Jagd. Sämtliches den Winter gut überstandene, derwilt konnte infolge des geringen Falles stets zur Bodenansung gelangen, übrige sich deshalb auch die Wilder die verlängerte Schutzzeit in seinen Jagdperiode wurde der Wildes immerhin stark betriebe, keine weitere Degimierung wegen und Frost ein. Eingegangene Schilde nur selten beobachtet. Dem Wilder Raubzeuges, das sich besonders macht, muß im Interesse der Erhaltung guten Standes der Jagd auch schonzeit fleißig nachgegangen werden, besondere sind neben den Füchsen, der Niederjagd so schädlichen Krähen Mitteln zu verfolgen.

* Verbot der Hauschlachtungen. In der vorliegenden Nummer veröffentlichte Bekanntmachung der Ausführungs zur Verordnung über die Fleischverteilung 27. März d. J. sind Hauschlachtungen Rindvieh von der Genehmigung der hiesigen Kommunalverbandes abhängigen Hauschlachtungen von Schweinen sind mindens 48 Stunden vorher kommunalverband anzuzeigen. Dieser ein Bedürfnis nicht anerkannt werden die Schlachtung untersagen. Nachordnung des Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 4. März die Hauschlachtungen durch den bezw. den Herrn Regierungspräsidenten weiter eingeschränkt werden.

Wie wir nun erfahren, beabsichtigt Herr Regierungspräsident, ein Schlachtverbot mit Wirkung bis zum 1. J. zu erlassen. Diese Maßnahme im Hinblick darauf, daß namentlich die Bevölkerung der Städte nicht der Lage ist, sich auch nur den Fleischbedarf zu verschaffen, erfordert vaterländische Interesse erfordert hüten, daß es zu einer tiefgehenden mung zwischen Stadt und Land in der Deutsche muß die Ueberzeugung, die vorhandenen Vorräte allen den Möglichkeit gleichmäßig zugute kommen wird auch die Einführung einer teure und infolgedessen eine Maßnahme notwendig werden. Die vorhandenen vorhandenen Fleischvorräte ihnen belassen, aber möglicherweise durch die Fleischkarte Menge angerechnet werden müssen. Maßnahme wird zweifellos vielen als ein Eingriff in ihre altenheiten und Gewohnheiten erscheinen, manchen dazu verleiten, mit dem Spielen, die Schweine- und Mastzucht zu verstopfen oder ganz fallen zu lassen, das es unter keinen Umständen schon eingangs gesagt, ist das Sch nur für die nächsten Monate vor es wird mit dem Eintritt anderer wieder aufgehoben werden. Aber einem Fortbestand der jetzigen über die für das Verbot vorgesehen aus ist bestimmt mit einer Maßnahme und der erneuten Hauschlachtungen zu rechnen.

Auf alle Fälle ist es dringende neswegs mit dem Einlegen von Mast aufzuheben, sondern die Möglichkeit auszuheben. Auch die die seither gewohnt waren, sich ein junge Schweine für ihren eigenen zulegen, müssen dringend ermahnen auf diesem Gebrauche festzuhalten Bestrebungen zur Erzeugung viel Schweinefleisch zu unterstützen sich selbst auf diese Weise an Fleisch bracht ihnen nicht erst durch eine überwiegen zu werden.

* Die hohen Ferkelpreise. Ein schreibt uns: Die ländliche kommt andauernd gefagt, sie möge dacht sein, daß die Aufzucht der Beeinträchtigung erfährt. Die Lande wissen auch, daß es unser durchzuhalten und durchzuhalten zu dies können wir, indem wir dafür sowohl aus der Landwirtschaft als der Vieh- und Schweine- und holt wird, was heraus zu ziehen viele kleine Landwirte und auch sich früher Schweine aufzogen, nicht einmal mehr eines mäßen. Die preise sind so hoch, daß es schon gilt, ein Tierchen zu halten, dieEintaufsumme u. das Futter — ohne die Mühe, die man mit ein Preis heraus, der die Aufzucht getan läßt. Sollen mehr Schweine werden, dann muß es ermöglicht werden einzulaufen. Warum soll Ferkel, welche die Händler für einen laufen, 70—75 M. bezahlen, also ten Preis? Für die Volksernäh

Ruben, wenn solche Preiserhöhungen Stellen verboten werden, die auf die Wichtigkeit der Schweinezucht aufmerksam machen. Der Rhein-Main-Verband für Volksbildung macht folgende Mitteilung: Kaffee und Tee werden noch weiter steigen, ja und werden überhaupt nicht zu haben. Diese Tatsache läßt den nachstehenden dringenden geboten erscheinen. Jeder, der in der Lage, sich kostenlos und mit Mühe in beliebiger Menge einen schmackhaften und bekömmlichen Getränk zu beschaffen, da wir eine Anzahl wildwachsender Kräuter besitzen, die recht gut an Stelle des Tees verwendet werden können. In Betracht kommen vor allem: Brombeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren (Hollunders), die Blüten des Feldstiefmützens (Hollunders), ferner auch die Blüten des Schwarzborns (Schlehen-Blätter des Weißdorns und des Schaubornes, die roten Fruchtstiele der wilden Pfefferminze. Auch geerntete Apfelschalen lassen sich vorteilhaft zur Teebereitung verwenden. Das Trocknen der Kräuter darf nicht direkt in der Sonne geschehen, sondern erfolgt am besten in luftigen Räumen, kann aber auch bei mäßiger Wärme durch Dörren vorgenommen werden. Vergesse nicht, die Kräuter während des Trocknens genügend auszubreiten und mehrmals umwenden; sie behalten dann mehr von ihrer grünen Farbe. Als ganz bewährter aromatischer Teersatz empfiehlt sich Waldmeister, der aber unbedingt bereits vorher fein geschnitten werden muß, da sonst die Blätter austrocknen. Man nehme die Kräuter am besten jede Art für sich und dann Mischungen nach persönlichem Geschmack. Vom Waldmeister nimmt man des kräftigen Geschmacks zweckmäßig zu viel, mischt also höchstens 10-15 Teile Waldmeister z. B. mit 85-90 Teilen Brombeeren- und Heidelbeerblättern. Der Tee von diesen jungen Heidelbeerblättern steht dem russischen Tee nicht nach und wird besonders von Kindern gern getrunken. Tee aus den roten Fruchtstielen der Schlehen erinnert im Geschmack sehr an Bohnen. Bei dem Sammeln der Brombeer- und Heidelbeerblätter dürfen natürlich nicht die Triebe ganz abgerissen werden, weil dadurch die Brombeerernte stark beeinträchtigt würde.

Man sollte versäumen, sich in der nächsten Zeit mit ausreichendem Vorrat an verschiedenen Teersätzen aus einheimischen Kräutern zu versehen. Vor allem aber sollten auch die Triebe, welche die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sich angelegen sein lassen, diese Kräuter im großen sammeln lassen. Es könnte dadurch ähnlich wie im Lande ein lohnender Verdienst erzielt werden. Wir wollen auch nicht vergessen, daß der Bedarf unserer Feldgrauen an warmen bekömmlichen und wohlschmeckenden Getränk außerordentlich groß ist, weil Wasserzucht große Gefahren für sie birgt. Ihnen wird vielleicht bereits in den nächsten Monaten ein Päckchen Tee willkommen sein, wie manche andere Liebesgabe, denn es ist bekanntlich weit schlimmer als Hunger. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß wir hier mit Leichtigkeit etwas erzielen können, für das wir bisher alle Jahre um Millionen aus Ausland gezahlt haben, das wir jetzt aber nicht mehr zu bekommen vermögen und daß dieser fast kostenlose obendrein frei ist von den schädlichen Folgen, die Kaffee und Tee bei reichlichem Konsum auf Nerven und Herz ausüben. Soll etwas geschehen, so muß sofort Hand angelegt werden, bevor die betreffenden Kräuter verrotten. Vorhanden ist daran genug Überzeugen, um unser ganzes Volk zu überzeugen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes
Hessen, Nassau und Waldeck im März. Erstattet vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband. In der Landwirtschaft gesteigerter Arbeiterbedarf, dem ein Vorrat geeigneter Arbeitskräfte gegenübersteht. Bei der landw. Abteilung des Arbeitsamtes Frankfurt a. M. konnte Angebot der Nachfrage zur Not ausgeglichen werden.

In der Metall- und Maschinenindustrie war, wie schon seit Monaten, lebhaft Nachfrage nach Schlossern, Drehern und Schmieden, ohne daß es gelang, die erforderlichen Arbeitskräfte zu beschaffen. Im Sattlergewerbe war der Geschäftsgang zufriedenstellend. Alle Bewerber im Tapezierer u. Polsterergewerbe in Frankfurt a. M. wurden untergebracht, während in Cassel sogar Mangel an Polsterern und Tapezieren war. An Weißbindern herrschte, trotz der Lage des Baumarktes Mangel. In großer Anzahl wurden tüchtige Schreiner zur Bearbeitung von besseren sortierten Möbeln gesucht, aber es war nicht möglich, allen Aufträgen nachzukommen. Ein großer Teil der gemeldeten Stellen für Schuhmacher, Schneider, Friseur konnte nicht besetzt werden. Im Baugewerbe war in der ersten Hälfte des Monats die Arbeitsgelegenheit für Maurer und Bauhelfer sehr gut, flaute aber Ende des Monats ab. Durch die geringe Bautätigkeit war die Nachfrage nach Bauhelfern und Anschlägern schlecht. Im Buchdrucker- und Verlagswesen wurden in größerem Umfang garnisonverwendungsfähige und arbeitsfähige Kriegsbeschädigte beschäftigt. Bei den Fabrikarbeitern war die Nachfrage gegen den Vormonat geringer, dagegen konnten bei den Tagelöhnern 200 Stellen mehr besetzt werden als im Vormonat. Hanau a. M. meldet, daß die Stadt 80 Notstandsarbeiter beschäftigte. In der neuangelegten Abteilung des Stadt. Arbeitsamtes Frankfurt a. M. für kaufmännische Angestellte wurden in der Hauptsache tüchtige Buchhalter und Korrespondenten oder sonstige Angestellte mit bestimmten Warenkenntnissen gesucht. Die Nachfrage nach Handlungsgehilfen mit allgemeinen Kenntnissen war recht schwach. Im Gastwirts- gewerbe hatte die kommende Frühjahrszeit und die zu Anfang des Monats einsetzende Witterung die Vermittlungstätigkeit sehr begünstigt. Die zahlreichen Aufträge konnten aber zum Teil nicht erledigt werden. Aus Bad Wülfungen wird von einem starken Mangel an Hausdienern und Kellnern berichtet. Für die Jugendlichen hat sich die Beschäftigungsmöglichkeit gegenüber dem Vormonat etwas gehoben, doch konnten noch nicht alle offenen Stellen besetzt werden, was wohl auf die Einberufung der jungen Leute zum Heeresdienst zurückzuführen ist. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt gestaltete sich die Lage bedeutend günstiger als im Vormonat. An tüchtigen Landmädchen ist Mangel eingetreten, da diese wohl jetzt in der Heimat zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden. Schneiderinnen melden sich fast die Hälfte weniger als im Vormonat. Für Fabrikarbeiterinnen war genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden. Die Nachfrage nach tüchtigen Stenotypistinnen war gering, starkes Ueberangebot herrschte an Anfangsfortschrittlern und Verkäuferinnen. Bei den weiblichen Hotelbedienten war der Verkehr im Vergleich zum Vormonat etwas gestiegen. Großer Mangel herrschte an Küchenmädchen. Wasch- und Putzfrauen fanden durch den Osterputz genügend Beschäftigung.

Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Druckfahrsendungen bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverschiebungen und Briefverluste. Ungeachtet wiederholter Annahmen durch die Presse und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Druckfahrsendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeleitet, daß sie leicht zu Fälschungen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie neue Feststellungen bestätigen, die häufig zur Versendung von Druckfahrsendungen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unmerklich Briefe, Postkarten usw., die dann in der Druckfahrschiffte oft weite Irrfahrten machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schlitze des Umschlages gesteckt wird. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschleichen anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. — Verhältnismäßig häufig verschieben

sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifband verpackt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschürt worden sind.

Aus der Nachbarschaft.

Holzhausen, 25. April. Auf dem Heimweg vom Osterausflug gerieten Obererlenbacher Burtschen im Alter von 17 und 18 Jahren zwischen hier und ihrem Heimatort in Streit, nachdem sie sich hier an Alkohol zugutegetan hatten. Das Messer spielte eine große Rolle, so daß es nicht ohne schwere Verletzungen abging. Anzeige ist erstattet.

Frankfurt a. M., 26. April. Am 26. April feiert der langjährige Vorsitzende des Kommunalverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden Rechtsanwalt, Geheimer Justizrat Dr. Humser in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Städtischerseits beabsichtigt man den Jubilar dadurch zu ehren, daß eine Straße nach ihm benannt werden soll.

Frankfurt a. M., 25. April. Am 26. April feiert der langjährige Vorsitzende des Kommunalverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden Rechtsanwalt, Geheimer Justizrat Dr. Humser in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Städtischerseits beabsichtigt man den Jubilar dadurch zu ehren, daß eine Straße nach ihm benannt werden soll.

Vermischte Meldungen.

Am Montag nachmittag hat sich über Budapest ein Wollenbruch entladen, mehrere Tausend Kronen Schaden anrichtend. Längere Zeit stockte fast der gesamte Verkehr. In den tiefer gelegenen Stadtteilen setzte das Wasser eine Anzahl Kellerwohnungen, Lagerräume und einstöckige Häuser völlig unter Wasser. An mehreren Stellen sind die Brandmauern eingestürzt. Während des ganzen Nachmittags mußten die Wohnungen geräumt werden. Mehrere Mietshäuser und öffentliche Lokale blieben den Abend ohne elektrische Beleuchtung, da die Leitungen stark beschädigt sind. Es sind keine Menschenverluste zu beklagen.

Die Wiener Parlamentskorrespondenz meldet: Anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit des Kronlandes Salzburg zu Österreich wird Kaiser Franz Josef am 27. April eine Huldigungsabordnung des Kronlandes empfangen, die von dem Landeshaupmann Winkler geführt wird und der auch der Präsident des Abgeordnetenhauses angehört wird.

Otto Joel, ehemaliger Direktor der Banca Commerciale Italiana in Mailand, ist gestorben.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programme für die Woche vom 23. bis 29. April.

Mittwoch: Konzert der Kurkapelle von 4-6 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater: Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Rote Kreuz-Stiftung der deutschen Bäder, Abt. Homburg.

Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von 4-6 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Gold gab ich für Eisen“. Operette in 3 Akten von Victor Leon. Musik von Kalman.

Freitag: Militärkonzert von 4-6 und von 8-9 1/2 Uhr. Kapelle des Erz-Bat. Res. Inf.-Reg. 81.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von 4-6 Uhr und 8-9 1/2 Uhr.

Wo nichts anders vermerkt, finden die Konzerte in der Wandelhalle statt, bei günstiger Witterung nachmittags im Freien.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 27. April. Nachmittags von 4-6 Uhr Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.

1. Homburger Promenaden-Marsch Matys
2. Ouverture z. Op. Der Barbier von Sevilla Rossini
3. Tanz der Fischermädchen Blon
4. Aschenbrödel. Märchenbild Bendel
5. Ouverture z. Op. Die lustigen Weiber von Windsor Nicolai
6. Freut euch des Lebens. Walzer Strauss

7. Spinnerlied und Ballade a. d. Op. Der fliegende Holländer Wagner
8. Ung. Tänze Nr. 5 und 6 Brahms

Abends 8 Uhr: Theater.

Ulerlei.

Ein Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Eine Anzahl französischer Kriegsgefangener, welche wegen ihrer Verwundung oder ihres Gesundheitszustandes Deutschland verlassen durfte, hat, erfahrungsgemäß von heftigen Ausfragern aufgestellt, ungeheuerliche Behauptungen über die Gefangenenbehandlung in Deutschland aufgestellt.

Dem gegenüber dürfen wir uns auf anders lautende Zeugnisse berufen, die in voller Freiheit der Meinungsäußerung abgelegt worden sind, u. a. veröffentlichte kürzlich das Aargauer Tageblatt einen Bericht über Eindrücke, welche der Berichterstatter bei den im schweizerischen Kurorte Lespin internierten gefangenen Franzosen erhalten hatte.

In der französischen Presse werden zwar neuerdings immer wieder die beruhigenden Versicherungen in Zweifel gezogen, die neutrale schweizerische Besucher deutscher Gefangenenlager über die Behandlung der Kriegsgefangenen in diesen Lagern abgegeben haben. Wir können den französischen Zweifeln oder bewussten Verleumdern an der Hand des Berichts in dem genannten schweizerischen Blatte mit einem Zeugnis aus dem Munde ihrer eigenen Landesleute dienen, das mit jenen Versicherungen durchaus übereinstimmt. So heißt es in dem besagten Bericht, was den Schweizern die Leute (die in Lespin internierten Franzosen) so sympathisch machte, sei auch ihre Art, wie sie von ihrer Behandlung in der Gefangenschaft erzählten. Sie versicherten, in allem so gut behandelt worden zu sein, wie die deutschen Soldaten selbst.

Es liegt selbstverständlich kein Grund vor, daß diese von dem neutralen schweizerischen Berichterstatter wiedergegebene Versicherung unter dem Druck irgend eines äußeren Zwanges oder aus irgend einer Besorgnis heraus von den französischen Kriegsgefangenen abgegeben worden sei; sie trägt durchaus den Stempel der Freiwilligkeit und Freimütigkeit, und verdient deswegen besonders den entgegenstehenden Behauptungen mit Nachdruck gegenübergestellt zu werden. (St. Zitt.)

Stadt Bad Homburg v. d. H. Marktbericht

für die Zeit vom 17. bis 22. April 1916.

Waren-Bezeichnung.	Mittelg. Preis M. Pf.	Höchst. Preis M. Pf.	Niedrig. Preis M. Pf.
A. Gemüse.			
Weißtraut . . .	1 Std.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
Wirsing . . .	1 Std.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
Rotkraut . . .	1 Std.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
Rüben gelbe . . .	1 Bbl.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
„ rote . . .	1 Bbl.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
„ weiße . . .	1 Bbl.	—	—
„ . . .	1 Lg.	—	—
Karotten . . .	1 Lg.	—	—
Spinat Winter . . .	1 Lg.	40	50
Rosentohl . . .	—	—	—
Krausfenchel . . .	—	—	—
Schwarzwurzel . . .	1 Std.	—	—
Rohrtrüb unterb. . .	1 Lg.	—	—
Zwiebeln . . .	—	40	40
Kopfsalat Mistbeet . . .	1 Busch	20	25
„ . . .	1 Std.	—	—
Endivien . . .	1 Port.	12	15
Feldsalat . . .	1 Lg.	—	—
Kartoffeln . . .	1 Lg.	12 1/2	12 1/2
„ . . .	50	6 05	6 05
B. Obst.			
Winteräpfel . . .	1 Lg.	30	40
Winterbirnen . . .	—	—	—
C. Sonstige Lebensmittel.			
Landbutter . . .	1 Lg.	4 80	4 80
Landbier frische . . .	1 Std.	22	24
Eier . . .	—	18	23

Marktlage: Gemüsefuhr genügend.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hotel-Pension 1346a
best. Kuranlage enthält 40 ausst. Zimmer, Speisesaal, Terrasse, Garten usw. umständelhalber zu vermieten, auch unter Bedingungen zu verkaufen. J. Fuld, Louisenstraße 26.

Elisabethenstraße 30
der Hinterbau bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör, möbl. oder unmöbl. sof. zu verm. (1176)

Schöne Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern mit Küche, Bad und elektr. Licht, möbliert oder unmöbliert per sofort zu vermieten. 372a Ferdinandsplatz 8.

Kleine Wohnung
zu vermieten 818a Gettinger, Haingasse 18.

2 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Gas, sowie onstigem Zubehör sofort zu verm. 449a Mühlberg 11, I

Kleine freundliche 1063a
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Löwengasse 27. Erfrag. Wagner Dietzheimstr. 13

Zu vermieten
schöne Zweizimmerwohnung (Gas, Wasser und sonstiges Zubehör) auf 1. April. Dasselbst auch eine kleinere Wohnung, welche abgegeben werden kann. (864a Näheres Obergasse 15.

3 Zimmerwohnung
im 1. Stock, mit allem Zubehör ist versicherungshalber per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 1166a Höfstraße 9.

3 Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Mansarde, Haltestelle der Elektrischen in Gonsenheim zu vermieten vom 15. April ab. Zu erfragen 998a Hauptstraße 14 im Baden.

Willenviertel Gonsenheim,
Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner Garten wegzugshalber unter Selbstkostenpreis zu verkaufen, oder auf sofort zu vermieten. 1203a Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

1. Stock
bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche abgetheilt, Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten. 5869a Elisabethenstraße 38.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 27. April 1916.

Abends 8 Uhr

Neuheit!

Zum 1. Male:

Neuheit!

Gold gab ich für Eisen

Singpiel in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon.

Musik von Emmerich Kálmán.

Leiter der Aufführung: Julius Dewald.

Dirigent: Kapellmeister Karl Langfritz.

Personen:

Karoline Barontin von Gubendorf, die Schlossfrau	Gabriele Schuhmann
Marlene, ihre Tochter	Ferng. Vagenstecher a. G.
Baron Schenkenbach, Bezirkshauptmann	Friedrich Schuhmann
Vitus Rabenlechner, Großbauer	Adolf Wiesner
Walpurga, seine Tochter	Hilde Brandl
Kaver, sein Bruder	Frieda Renne
Alwin von Kammerer, Husarenrittmeister	Julius Dewald a. G.
Franz Baron von Gubendorf,	Bernard Hedrich
von Steinsfeld, Husarenleutnant	Karl Jettische
Graf Neustädter, Husarenleutnant	Viktor Langmann
Stanzl, Haushälterin	Berta Wiesner
Das Klartweib	Ella Ostermann
Die Berghöckerin	Hermine Duon
Die Einöbderin	Eva Wendlandt
Rathl	Franz Duon
Maribel	Heinrich Berthold
Hafengeschwändner	Andreas Dahlmeyer
Stiri	Martin Haas
Grafelmann	Karl Jettische
Heugelmichel	Karl Henkel
Ein Husarenwachtmeister	Karl Henkel

Spielt im Herbst 1914 während des Krieges; das Vorspiel im feindlichen Lande. Die beiden Akte sechs Wochen später in dem an der ungarischen Grenze gelegenen niederösterreichischen Dorfe Gubendorf an ein und demselben Tage.

Bausse nach dem 1. Akt.

Gewöhnliche Preise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Von der Reise zurück

Zahnarzt Dr. Bade.

1407

Konditorei-Kaffee Hammerschmitt

Elisabethenstr. 49. Ing. Ernst Soufer empfiehlt

zur Kommunion

pr. Torten, Obsttuchen u. Weingebäck.

Verloren

im Hardtwald, Ausweis m. Photographie (Marine Uniform)

Abzugeben gegen Belohnung

(1413)

Portier Ritter's Park-Hotel.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

1866]

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2.**Fortbildungs-Schule.****Das Schuljahr beginnt am Dienstag, den 2. Mai 1916.**

Alle bisherigen nicht entlassenen Schüler, sowie alle Lehrlinge und gewerbliche Arbeiter, die zu Ostern eingetreten, sind verpflichtet, die Schule zu besuchen und sich mit ihren Schulzeugnissen zum Unterricht einzufinden.

Gemäß § 120 der Gewerbeordnung werden bis auf Weiteres folgende Unterrichtszeiten festgesetzt:

A. Handwerker-Abteilung.**Metallarbeiter:**

Unterstufe: Bau Schlosser, Maschinenschlosser, Mechaniker, Schmiede, Spengler, Installateure, Elektromonteur, Formner und ähnliche Berufe Montag 7-12

Mittelfstufe: Bau Schlosser, Maschinenschlosser, Mechaniker, Schmiede, Formner und ähnliche Berufe Freitag 4-7

Oberstufe: Dieselben Berufe Dienstag 4-7

Mittel- und Oberstufe: Spengler, Installateure, Elektromonteur Montag 4-7

Bauhändler:

Alle Stufen: Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Schreiner, Gärtner Freitag 7-12

Schmückende Gewerbe:

Alle Stufen: Maler, Weißbinder, Buchdrucker, Schriftsetzer, Lithographen, Buchbinder, Tapezierer u. Decorateure Mittwoch 4-7

Bekleidungs-Gewerbe:

Alle Stufen: Schuhmacher, Schneider, Sattler Mittwoch 4-7

Nahrungsmittelgewerbe:

Alle Stufen: Bäcker, Konditoren, Metzger, Kellner, Köche, außerdem Friseur Freitag 1-4

Die ungelernten gewerblichen Arbeiter werden den Berufsklassen der gewerblichen Arbeiter zugeteilt.

B. Kaufmännische Abteilung.

Unterstufe: Dienstag 7-10 Uhr Mittwoch 1-4 Uhr

Mittelfstufe: Mittwoch 7-10 Uhr Donnerstag 1-4 Uhr

Oberstufe: Donnerstag 7-10 Uhr

Nach dem Ortsstatut sind alle gewerblichen Arbeiter bis zum Schlusse des Schuljahres, in dem sie das 17. Lebensjahr vollenden, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet und die Arbeitgeber verantwortlich für die Anmeldung und den pünktlichen Besuch des Unterrichts.

Die Schulordnung schreibt vor, daß nur Krankheit des Schülers als begründete Entschuldigung gilt, dem Unterricht fernzubleiben.

Am ersten Unterrichtstage müssen auch die bisher beurlaubten Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter, soweit sie noch schulpflichtig sind, pünktlich erscheinen, um die Freitragung derselben zu bewirken und um den Schülerbestand feststellen zu können. Für diejenigen Schüler, die aus sehr dringenden Gründen wegen Heereslieferungen, bei denen sie arbeiten, werden sollen, wollen die betreffenden Arbeitgeber bei Schulbeginn begründete Anträge beim Schulvorstand einreichen.

Die Schulräume befinden sich in der Bürgerschule 1.

Bad Homburg vor der Höhe, den 25. April 1916.

Der Magistrat II.

Feigen.

1400)

Frisch vom Seeplatz einführen.

Bratenschellfische

Pfd. 68 Pfg.

Mittel-Kabliau

Pfd. 80 Pfg.

Halbfetter

Gouda-Käse

(Auslandsware)

Pfd. 57 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Tel. 6/1.

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen

beseitigt Dr. Baileys Würmol.

à Bentel 30 Pfg. (3437)

Bei Hoff Otto Voltz, Drogerie.

Esset Fische!

Billig nahrhaft und gesund!

Fischverkauf u. städt. Preiskontrolle:

Kabliau ohne Kopf 110

Kabliau mit Kopf 85

Bratenschellfische 70

Fische müssen im Laden abgeholt werden. 1343

Lautenschläger

Fischhaus.

Werden flott garniert

Zutaten verwendet.

Auswahl in

Hüten, Blumen, Federn

Elisabeth Wagner,

1342) Höchststraße 9, part.

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas und

allen Zubehör eventl. auch Heizung

in schöner Lage Nähe des Kurgartens

zu vermieten.

1366a Berthold, Ludwigstraße 4.

Kaufm. Lehrling

oder

Lehrmädchen

sofort gesucht. (1388)

Franz Büdel, Baviertgroschmiedg.

Für 1. Mai

Unternehmer

zur Verpflegung eines

Lazarettts gesucht.

Referenzelaz.

1414 Ferdinandson

Frau

sucht Beschäftigung in

1415 Kirdorf, Bad.

Junge Dame

aus erster Familie

sucht in feinem Institut, in

Lazarett, Apotheke oder

Bücherei, oder auch

selbstständiger und

Angebote unter 3. 1406 an

Schäftsstelle des Bl.

Einf. möbl. Zimmer

gesucht. Offerten mit

u. G. 1410 an die Geschäfts-

stelle des Bl.

Möbliertes Zimmer

bis 1. Mai zu vermieten

1408 Louisenstraße 2.

Mansarden-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten

1182 Neue Mauerstraße